



Liebe Lesetinnen und Leser,

Wald.Weite.Wunderbar. umschreibt das breit gefächerte Besucherangebot der Landesgartenschau, die vom 25. Mai bis 3. Oktober 2023 in Freyung über die Bühne geht. Der Slogan macht Lust auf mehr, steht er doch auch für den Bayerischen Wald als beliebte Erholungslandschaft. Nicht nur Bürgermeister Dr. Olaf Heinrich und die Freyunger Bürgerschaft, sondern auch die Waidler zwischen Wegscheid und Bad Kötzting freuen sich auf die Großveranstaltung auf dem Geversberg. Dort ist Augenoptikermeister Richard Gibis zusammen mit Freunden und Bekannten gerade dabei, den Ferienpark und die GeYerei mit viel Enthusiasmus und noch mehr Idealismus wieder auf Vordermann zu bringen: Erlebnis und Erholung auf 800 Metern, Auge in Auge mit dem Alpenpanorama! Höchste Zeit also, um wieder einmal Urlaub zu machen im Waldgebirge, meinen Sie nicht auch?

Von ihrem Lieblingsplatz in der Natur erzählen Frauen und Männer aus der Region. Sie sprechen über das besondere Fleckchen Erde, das sie innerlich berührt und zur Ruhe kommen lässt, wohin sie immer wieder gehen, um nachzudenken und neue Kraft zu tanken: Legen Sie sich neben Georg Hatzinger genüsslich ins hohe Gras der Osserwiese, nehmen Sie Platz auf der Sitzbank am Altenschneeberg und schauen Sie mit Anna-Lena Rossmann auf den glitzernden Silbersee, atmen Sie durch auf dem Waldbadeplatz Rabensteig und trinken Sie mit Thomas Müller eine Tasse duftenden Fichtennadeltee. Oder begleiten Sie Edith Bottler zu den Lichtspielen auf den Blümersberg. Redakteurin Michaela Hoßfeld hat den schweißtreibenden Aufstieg zum Büchelstein bereits hinter sich. Restlos begeistert schwärmte sie kürzlich im Kollegenkreis von der wunderbaren zweieinhalbstündigen Wanderung, die wir dem Insidertipp von Christian Meier verdanken.

Am Fluss der Zeit, auf dieser Parkbank am Regenfluss, mit Blick auf die Zwieseler Stadtpfarrkirche saß ich auch so manches Mal. Und genau wie Autor Roland Schreder dachte ich zurück an meine behütete, aber niemals langweilige Kindheit und Jugend in der damals quicklebendigen Glasstadt, die schönen Zeiten am Gymnasium Zwiesel, die Sommerfeste und Veranstaltungen, die wir im Freundeskreis gern besucht haben. – Im Fluss der Zeit aber hat sich viel verändert: Meine stolze Heimatstadt ist in die Jahre gekommen, braucht dringend eine Frischzellenkur, die nur als Gemeinschaftsleistung gelingen kann. Der Stadtplatz, einst Herz und Mitte der Einheimischen, ist zur Durchgangstraße verkommen. Wo ist er geblieben, der Treffpunkt netter Leute – in meiner Stadt?

Ihre Eva Poyzab

Inhalt

Kultur – Freizeit – Unterhaltung



55

Karte:
Unterwegs mit

*SCHÖNER
Bayerischer Wald*

32





Land und Leute

Mein Lieblingsplatz 6
Ulrike Eberl-Walter

Nichts zu meckern! 10
Michael Held

Wald.Weite.Wunderbar. 14
Karl-Heinz Paulus

Am Fluss der Zeit 16
Roland Schreder

Mit besten Aussichten ... 20
Regina Kreamsreiter

Kunst und Kultur

's Kirchei in Arnbruck 24
Eberhard Kreuzer

Moderne und Volkskunst 26
Gerhard Ruhland

Natur und Landschaft

Eisenbahnromantik auf zwei Rädern 30
Dr. Anna-Maria Diller

Zwischen Moldautal und Höllenberg 32
Dr. Peter Dillinger

Wandern durchs Bärnloch 34
Dr. Fritz Haselbeck

Leben und leben lassen

Beim Lindner-Bräu 40
Melanie Zitzelsberger

Wohlgerüche aus der Natur 42
Melanie Bäumel-Schachtner

Blumenkohlpflanzerl 44
Helga Rohmann

Leser werben Leser 37

Bücherecke 46

Aktuelles 50

Vorschau 74

Titelbild

Malerisch eingebettet ist Neukirchen b. Hl. Blut in die Hügellandschaft des Oberen Bayerischen Waldes. (Foto: Max Kuchler)



6

www.schoener-bayerischer-wald.de
www.facebook.com/schoenerbayerischerwald



Wald.Weite.Wunderbar.

Die Bayerische Landesgartenschau 2023 in Freyung

Karl-Heinz Paulus

Man sieht Bürgermeister Dr. Olaf Heinrich im Gespräch auf Anhieb die Freude darüber an, dass er die 35. Landesgartenschau im Freistaat Bayern für die Kreisstadt Freyung an Land ziehen konnte. Nicht ohne Stolz hält er dabei das lebensfroh bunte Werbeplakat in die Kamera. Und diese Vorfreude verstärkt sich deutlich sichtbar noch einmal, wenn er auf den Veranstaltungsort, auf den südlich des Stadtkerns gelegenen Geyersberg, angesprochen wird. Das wird im Übrigen auf 800 Metern die höchstgelegene Gartenschau Bayerns! „Bei dieser Location bieten wir stadtnah alles auf, was wir im Titel *Wald.Weite.Wunderbar.* anpreisen“, schwärmt das Stadtoberhaupt von dieser bevorzugten Lage im Herzen des Bayerischen Waldes. „Allein der grandiose Weitblick bis zum Alpenpanorama mit dem Dachstein ‚auf Augenhöhe‘ ist schon die Anreise wert!“

Die Stadt Freyung, die „kleine Stadt am großen Wald“, wie sie in der ebenso opulenten wie eindrucksvollen Chronik tituliert wird, ist mit ihrer Natur in der Stadt und ihren Naturdenkmälern geradezu prädestiniert dazu, Austragungsort eines solchen Ereignisses zu sein. Das Wildwasser Saußbach durchfließt den unmittelbaren Stadtbereich und mündet in das Naturjuwel Buchberger Leite.

Landschaftsgestaltung im Einklang mit der Natur

Dieses Landschaftsschutzgebiet ist eines der schönsten und spektakulärsten Biotope Bayerns. Die direkte Anbindung des derzeit entstehenden Landschaftsparks Geyersberg an das Stadtzentrum mit dem Auenpark ist dem Bürgermeister besonders wichtig. „Wir wollen keine Blumenschau für einen Sommer und deutlich mehr bieten als Blumenbeete“, betont er. „Unser Hauptanliegen bei diesem Projekt ist eine Landschafts-

gestaltung im Einklang mit der vorhandenen Natur, und wir wollen möglichst viele Synergieeffekte nutzen. Dabei haben wir den Natur-, Klima- und Umweltschutz ebenso im Visier wie die Artenvielfalt“, macht Olaf Heinrich deutlich.

Das Gesamtkonzept, das dieser waldlerischen Gartenschau zugrunde liegt, überzeugt. Schon an den vorbereitenden Aktivitäten erkennt man, dass hier eine einmalige Chance optimal genutzt werden soll, vor allem im Blick auf eine städtebauliche Aufwertung hin zu mehr Lebensqualität. Das breit gefächerte Themenspektrum dieser Landesgartenschau umfasst Waldgärten und Hausgärten mit Naturcharakter als Lebensraum für Bienen und Schmetterlinge sowie Nutzgärten, Kräutergärten, Obstgärten, Streuobstwiesen mit alten Obstsorten oder Staudengärten mit Beeren und Früchten. Im Auge hat man dabei auch Parkanlagen, die so naturnah wie möglich gestaltet werden sollen, damit sich die heimi-



sche Tierwelt darin wohlfühlt. Gärten in den verschiedenen Ausprägungen sind Gesundbrunnen für Mensch und Tier. Ein besonderer Wert wird den Bäumen beigemessen. Sie sind nicht nur eine Augenweide, wenn sie austreiben, blühen oder gar Früchte tragen, sie sind auch Garanten für gesunde klimatische Verhältnisse, bereichern unser Lebensumfeld und begleiten unser Dasein im Rhythmus der Natur.

Naturgenuss liegt erfreulicherweise zunehmend im Trend. Nur wenige Regionen haben noch eine Natur zu bieten, wie man sie im Bayerischen Wald, dem größten zusammenhängenden Waldgebiet Mitteleuropas, findet. Auch mit diesem „Pfund“ will die Freyunger Landesgartenschau 2023 wuchern. Und da bieten sich der Kreisstadt Freyung mit dieser wegweisenden und nachhaltigen Investition ins Grüne gute Zukunftschancen.

Dass die Bayerische Landesgartenschau in der Zeit vom 25. Mai bis 3. Oktober 2023 ein voller Erfolg wird, dazu soll auch ein reichhaltiges Kultur- und Veranstaltungsprogramm beitragen. Es beinhaltet ein Aktionsprogramm für Kinder und Jugendliche, das vom Bayerischen Naturschutzfonds gefördert wird. Ebenfalls im Angebot sind Führungen, Konzerte, Fachvorträge, Lesungen,

Themenwanderungen, Wechselausstellungen im Pavillon zu Fauna und Flora, Hausgartenkultur, Biokreislauf, Wildblumen, -kräutern und -früchten, Bienenhaltung, heimischer Vogelwelt, Welt der heimischen Pilze, Bewahrung und Steigerung der Artenvielfalt sowie stilvoller Friedhofskultur.

Und weil sich eine qualitätsvolle Gartenschau heutzutage von Haus aus dem Klima- und Umweltschutz verpflichtet fühlt, darf der Landschaftspark auf dem Geyersberg von Besu-

chern mit dem Pkw nicht angefahren werden. Alternativ empfiehlt sich eine Anreise mit dem Bus oder der Ilztalbahn, die weitgehend im Regelverkehr eingesetzt werden soll. Nach dem Motto *Wald.Weite.Wunderbar.* verspricht die Bayerische Landesgartenschau in Freyung ein Festival der Natur zu werden, das dem Besucher in nachhaltig positiver Erinnerung bleiben wird! ■

www.lgs2023.de



Bürgermeister Dr. Olaf Heinrich (re.) und der Autor mit dem Plakat zur Bayerischen Landesgartenschau 2023. Bewaldete Auen am Saußbach (oben v.li.), die Stadtansicht mit Bayerwaldbergen (Fotos: Karl-Heinz Paulus) und das Duett von Margeriten und Mohn (Foto: Dr. Fritz Haselbeck) symbolisieren das Motto der Landesgartenschau *Wald.Weite.Wunderbar.*



Am Fluss der Zeit

*Wasser sucht seinesgleichen,
vereint sich mit Kraft – grenzenlos.
Schenkt Leben und gibt dem Ort seinen Namen
„Zwiesel“.*

Roland Schreder

Ein schöner Vers! Auf einer Parkbank am Regenufer rastend, kommt mir der Vierzeiler aus der Feder des im Waldland weitem bekannten Mundartautors und Stückeschreibers Eberhard Kreuzer in den Sinn. Ein leichter Windhauch trägt das lebhafteste Stimmengewirr spielender Kinder zu mir herüber. Mitarbeiter des örtlichen Bauhofs sind damit beschäftigt, vom letzten Hochwasser angeschwemmtes Treibholz und Unrat zu entsorgen. Der Lärm einer Motorsäge stört kurzzeitig die idyllische Ruhe. Ich bin müde und die Beine sind mir schwer geworden. Trotzdem spüre ich jene tiefe innere Zufriedenheit, die sich immer dann einstellt, wenn man weiß, am Ende eines Weges angelangt zu sein.

Die zurückliegenden Stunden haben Spuren hinterlassen, auch im Gemüt. Bereits in aller Herrgottsfrühe bin ich mit der Waldbahn in den beschaulichen Grenzort Bayerisch Eisenstein gefahren, um am Großen Regen entlang dem Weg des Wassers zu folgen und dabei gleichzeitig nach Hause zu gehen. Es war mir seit geraumer Zeit ein schöner Gedanke, am Ende einer Wanderung in meiner Heimatstadt Zwiesel anzukommen. Mit dem Kleinen Regen verbinden mich bleibende Erinnerungen an meine Kindheit. An seinen weitgehend naturbelassenen Uferstreifen wurden wir zu abenteuerhungrigen Flusspiraten und Stadtindianern. Der Wasserlauf des Großen Regen hingegen war für mich bisher größtenteils „terra incognita“. Was also lag näher, als endlich die Wanderstiefel zu schnüren? So wie der Lauf des

Zwischen Stadtplatz und Anger-Vorstadt vereinen sich
Großer und Kleiner Regen zum Schwarzen Regen.
Stolz sind die Zwieseler auf ihr Wappen.

(Fotos und Archivbilder: Roland Schreder)

Wassers ständigem Wandel unterliegt, hat sich auf der gut 15 Kilometer langen Etappe des Flusswanderweges auch mein Gehrhythmus verändert und mich mit Erreichen der Gemeindegrenze vom tüchtig ausschreitenden Wanderer zum aufmerksam beobachtenden Stadtpaziergänger werden lassen.

Vom langen Sitzen etwas steif, gehe ich nach meiner Rast ungeniert das verbleibende Stück auf dem Kurweg durch den Stadtpark. Es sind die letzten Meter meiner Wanderung, die mich unter der altherwürdigen Luitpoldbrücke hindurch zur Zusammenkunft der beiden Regenbäche führen. An diesem besonderen Platz wird spürbar, wie sehr das Wasser die Entwicklung der Wald- und Glasstadt Zwiesel geprägt hat. Von Berufs wegen regelmäßig mit der Geschichte meiner Heimatstadt befasst, ist hier zweifellos der richtige Ort, meine in den zurückliegenden Stunden gesammelten Gedanken und Betrachtungen mit dem unablässig fließendem Wasser auf eine lange Zeitreise zu schicken.

Zur Topografie des Regenflusses

Großer und Kleiner Regen sind Grenzgänger. Ihren Anfang nehmen die beiden munteren Waldbäche jenseits der weiß-blauen Landesgrenze im benachbarten Tschechien. Während der Große Regen im Eisensteiner Hochtal entspringt, liegt der Geburtsort des Kleinen Regen im „Judenwald“, nordöstlich des Rachelberges. Von zahlreichen Quellen, Rinnsalen und Zuläufen gespeist, führen sie ihr kristallklares Wasser aus dem Böhmerwald ins Bayerische, um es in Zwiesel, an der Nahtstelle von Stadtzentrum und Anger-Vorstadt, zum Schwarzen Regen zu vereinigen. Als Gewässer erster Ordnung verbleiben dem Regen ab hier noch exakt 167,2 Fließkilometer, bevor er die UNESCO-Welterbestadt Regensburg erreicht und in die Donau mündet. Damit ist der Regen, der mit Zulauf des Weißen Regen bei Pulling ohne begleitendes Attribut im Namen auskommen muss, der längste Fluss des Bayerischen Waldes. Die einheimische Bevölkerung verzichtet auf jegliche Namenbeifügung und spricht ab dem Zusammentreffen der beiden Flussarme gemeinhin vom „Regen“.

Wie der renommierte Volkskundeprofessor Dr. Reinhard Haller zur Etymologie des Ortsnamens berichtet, entstammen die frühesten Schreibweisen von „Zwiesel“ dem 13. Jahrhundert. Verwandte Wortformen wie „Zwisl“, „Zwißl“, „Zwisel“ oder „Zwiesel“ verbreiteten sich wechselnd über die nachfolgenden Jahrhunderte, um sich im Zuge der amtlichen Bayerischen Ortsnamengebung endgültig zum

heute gebräuchlichen „Zwiesel“ zu verfestigen. Die Vorsilbe „zwi“ der mittelhochdeutschen Grundform „zwiesel“ steht für das Zahlwort „zwei“ und benennt die beiden Regenbäche. Schmeller, der Urvater bayerischer Sprachkunde, erklärt eine „Zwiesel“ als gabelförmige Teilung. Damit erklärt sich der Ortsname „Zwiesel“ aus der durch Zusammenkunft von Großem und Kleinem Regen entstehenden Flussgabel.

Wenn Wasser Geschichte schreibt

Stolz sind die Zwieseler auf ihr Wappen, das dem aufstrebenden Markt durch Herzog Albrecht V. am 11. September 1560 verliehen wurde. Das Wappen, das in seiner künstlerischen Ausgestaltung dem Hofmaler Hans Mielich zugesprochen wird, führt einen „Geharnischten“ im Schild und nimmt unmittelbar Bezug auf den Orts-



namen „Zwiesel“. Als „redendes“ Wappen steht die Schildteilung mit der gestürzten Goldspitze nach Meinung der Heraldiker für die namengebende Flussgabel. Zu Recht gilt das Zwieseler Wappen landesweit als ausgesprochene Rarität. Umso mehr schmerzt es, dass der Wappenbrief in den Kriegswirren des Jahres 1945 verloren ging und vermutlich zu einem begehrten Beutestück der einrückenden Amerikaner wurde.



Entstehung und Entwicklung des Ortes beruhen auf der besonderen geografischen Lage mit der Zusammenkunft von Großem und Kleinem Regen. Frühe Goldwäscher sollen es gewesen sein, die im heutigen Stadtgebiet erste Siedlungsspuren hinterlassen haben. Nach Erkenntnis der Historiker entstand Zwiesel aber als Rast- und Handelsplatz an der uralten Säumerstraße von der Donau nach Böhmen. Noch liegt vieles im Dunkel der Geschichte verborgen.

Die bislang älteste urkundliche Erwähnung Zwiesels fällt in das Jahr 1254 und findet sich in einer Besitzaufstellung des Klosters Niederaltaich. Die bereits 1312 zugesprochenen Marktrechte werden im Jahr 1471 durch den Landesherrn bestätigt. Ausgenommen bleibt eine Befischung der beiden Regenflüsse. Dieses aufgrund des vorhandenen Fischreichtums bedeutsame Privileg bleibt den Zwieselern, wie bereits zuvor unter der Herrschaft der Degenberger, vorenthalten. Wer zu dieser Zeit beim Ernten der begehrten Flussperlmuschel ertappt wird, lässt sein Leben am Galgen. Früh verstanden die Bewohner des alten Marktes, die Vorteile fließenden Wassers zu nutzen. Unablässig klapperten hölzerne



Das Triften von Blöchern war eine schwere und zugleich gefährliche Arbeit. Als Teil des Zwieseler Skulpturenweges findet sich an der Luitpoldbrücke das von Siegfried Schriml (1927–2016) geschaffene Flößerdenkmal.

Mühlräder und pochten schwere Eisenhämmer. Wann genau und bei welcher Gelegenheit der Kleine Regen sein angestammtes Bachbett verließ, um sich an heutiger Stelle mit dem Großen Regen zu vereinen, ist nicht bekannt. Fest steht, dass sich dieses Naturereignis noch vor dem Dreißigjährigen Krieg ereignet haben muss. Auf der Landzunge zwischen Altwasser und neu vereinigt

Flusslauf entstand nachfolgend der Anger. Unverändert sorgen auftretende Hochwasser für Überschwemmungen, die Stadtpark, Hafnerstadt und Anger-Vorstadt in Mitleidenschaft ziehen.

Vom Triften und Flößen

Seit dem Mittelalter dient der Regen als Transportweg. Wie Paul Friedl in der Chronik der Waldstadt Zwiesel erwähnt, waren bereits ab dem 14. Jahrhundert kleinere Flöße flussabwärts mit Handelswaren bis nach Regensburg unterwegs. Ebenso alt ist das „Fludern“ von Holz. Zur Mitte des 19. Jahrhunderts erfuhr der Bedarf an Brenn-, Stamm- und Schnittholz eine bis dahin nicht gekannte Nachfrage. Wo immer es die vorhandene Wasserkraft zuließ, entstanden Sägewerke und Schneidsägen. Die aufstrebende Glasindustrie benötigte Unmengen von Brennholz zur Befuerung der Schmelzöfen. Die aus den grenznahen Hochlagen zufließenden Bergbäche wurden trifttauglich ausgebaut. Zur Aufstauung des benötigten Wasserschwall errichtete man zahlreiche Schwellen. Der aufblühende Handel mit Holz sorgte dafür, dass ab Viechtach die Flößerei von Langholz und Brettern florierte, während vor Ort auf dem Regen gewaltige Blöcher und Unmengen von Schleifholz getriftet wurden. Die verkehrsmäßige Erschließung des Zwieseler Winkels, insbesondere durch den Bau der Waldbahn sowie die Verwendung von Kohle und Öl zur Glasschmelze, sorgte langsam aber unaufhaltsam für den Niedergang dieses einst stolzen Gewerbes. Im Jahr 1960 ging auf dem Regen die letzte große Schleifholztrift durch die Waldstadt.

Naturraum mit Erholungscharakter

Im zu Ende gehenden 19. Jahrhundert erkannte die honorige Bürgerschaft den Freizeit- und Erholungswert, den eine weitgehend unberührt gebliebene Natur entlang der Regenufer bot. Ein neu gegründeter Verschönerungsverein ergriff 1885 die Initiative zur Kultivierung der „Grüben“, einem Gewirr aus versumpften Seitenabflüssen des Großen Regen, durchsetzt von Abraumhügeln und hochwasserbedingten Geschiebeablagerungen. Innerhalb von drei Jahren schufen die Zwieseler mit Ausdauer, Fleiß und Tatkraft die im Volksmund genannten „Anlagen“, eine unverändert gern genutzte Parklandschaft inmitten der Stadt. Im Frühsommer 1910 folgte in den „Anlagen“ die Eröffnung einer ersten städtischen Badeanstalt (vgl. Heft 4/2021). Heutzutage lässt es sich auf den Kurwegen entlang von Großem und Schwarzem Regen erholsam spazieren und ungestört flanieren. Dabei wird für Jung und Alt im Wechsel der Jahreszeiten auf vielfältige Art und Weise eine naturnahe innerstädtische Flusslandschaft erlebbar. ■

www.zwiesel.de

Vorschau

auf das Heft September/Oktober 2022

Waldkirchen begeht 2022 sein 50-jähriges Stadtjubiläum. Wir feiern mit und werfen einen Blick auf Geschichte und Gegenwart des Ortes. Bereits vor 400 Jahren wurde der Schrottenbaumühle das Schankrecht erteilt. Seitdem lockt das Gasthaus Ausflügler und Übernachtungsgäste an die Obere Ilz. Wir wandern auf dem Goldsteig bei St. Englmar, besteigen den Sulzriegel bei Mauth und erkunden den Falkenstein. Wer es gemütlicher angehen lassen möchte, steigt mit uns in die Waldbahn mit ihren landschaftlich reizvollen Ausblicken und kulturell attraktiven Haltepunkten. Lernen Sie Rebecca kennen, die als Miniköchin im Landkreis Cham Erfahrungen sammelt, und Thomas Kinateder, der mit seiner kleinen Brauerei *Baumkoarl Woiddeife* Erfolge feiert.

Herbst im nördlichen Lusenbachtal mit Blick nach Modrava.
(Foto: Ludwig Pongratz)

Impressum

Herausgeber:

Verein der Nationalpark-Freunde e. V.
Bahnhofstraße 22, 94481 Grafenau

Leserservice

Kontakt:

Silvia Wolf, Tel.: 08552 625366 (von 9:00–12:00 Uhr)
Fax: 08552 625380,
E-Mail: leserservice@zeitschrift-bayerischer-wald.de

Redaktion

Anschrift:

Bahnhofstraße 22, 94481 Grafenau
Tel.: 08552 625060
Fax: 08552 920529
E-Mail: redaktion@nationalparkzeitung.de
Internet: www.schoener-bayerischer-wald.de

Chefredaktion:

Eva Pongratz

Redaktion:

Michaela Hoßfeld

Ständige Autoren in der Redaktion:

Sven Bauer, Melanie Bäuml-Schachtner, Dr. Peter Dillinger, Ulrike Eberl-Walter, Dr. Fritz Haselbeck, Michael Held, Ellen Huber, Ines Kohl, Regina Krenstreiter, Eberhard Kreuzer, Karl-Heinz Paulus, Helga Rohmann, Jens Schörmich, Hannelore Summer, Andreas Windpassinger, Roland Schreder, Heinrich Zens, Melanie Zitzelsberger

Abwicklung:

PNP Sales GmbH, Geschäftsführer Reiner Fürst
Medienstraße 5, 94036 Passau
Tel.: 0851 802-373
E-Mail: anzeigenabteilung@pnp.de

Anzeigen:

PNP Sales GmbH, Geschäftsführer Reiner Fürst
Anzeigenverkauf:
Mönchshofstr. 9, 94234 Viechtach,
Tel.: 09942 9472-22
E-Mail: anzeigen.bayerwald@pnp.de

Layout und Gestaltung:

CSP ComputerSatz GmbH, Passau,
Gabriele Schweizer

Druck:

Passavia Druckservice GmbH & Co. KG
Medienstraße 5 b, 94036 Passau
Tel.: 0851 966180-0
E-Mail: info@passavia.de

Abonnements:

Jahresabonnement: (6 Ausgaben jährlich)
30,00 € zuzügl. 6,00 € Versandkosten
Einzelheft: 5,20 €
Geschenkabonnement inkl. Geschenkkarte:
30,00 € zuzügl. 7,00 € Versandkosten

Kündigungen jeweils 3 Monate zum Jahresende,
spätestens am 30. September.

Das Jahres-Abo zuzüglich Versandkosten wird mit der Auslieferung von Heft 1 berechnet und ist innerhalb von 30 Tagen ohne Abzug zu bezahlen. Die Zeitschrift *Schöner Bayerischer Wald* ist im Zeitschriften- und Buchhandel erhältlich oder direkt: Redaktion Schöner Bayerischer Wald Postfach 1318, 94477 Grafenau leserservice@zeitschrift-bayerischer-wald.de

Erscheinungsort:

Grafenau · ISSN 0941-7052

Schöner Bayerischer Wald darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion in Lesezirkeln geführt werden.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt; Verwertung und Nachdruck mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle nur mit Genehmigung der Redaktion. Dies gilt auch für elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist 94078 Freyung.